

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/1 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.1.63243

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

# Notes bibliographiques – Bibliographische Anzeigen

VON

MARTIN HEINZELMANN

Romanité et cité chrétienne. Permanences et mutations, intégration et exclusion du I<sup>er</sup> au VI<sup>e</sup> siècle. Mélanges en l'honneur d'Yvette Duval, Paris (De Boccard) 2000, 441 S. (De l'archéologie à l'histoire) [ISBN 2-7018-0136-2].

Die vorliegende Festschrift wurde Madame Duval zur Beendigung ihrer Lehrtätigkeit (zuletzt Paris XII, Créteil) gewidmet, als einer herausragenden Forscherin, die vor allem durch ihre Arbeiten zum spätantiken Märtyrerkult in Afrika bekannt geworden ist (vgl. besonders: *Loca sanctorum Africae. Le culte des martyrs en Afrique du IV<sup>e</sup> au VII<sup>e</sup> siècle*, Rome 1982, sowie *Dies., Au près des saints corps et âme. L'inhumation »ad sanctos« dans la chrétienté d'Orient et d'Occident du III<sup>e</sup> au VII<sup>e</sup> siècle*, Paris 1988). Es ist den Verantwortlichen – an erster Stelle wohl Françoise PRÉVOT, Autorin des Vorworts – gelungen, 32 Beiträge meist recht hoher Qualität zu einem kohärenten Band über die Welt der universalen *Ecclesia* vom 1. bis 6. Jh. zusammenzubringen, der sich von vielen anderen, willkürlich erscheinenden Sammlungen von Einzelstudien wohltuend abhebt. In den Berichtsraum und/oder die Berichtszeit der Francia fallen dabei die folgenden Beiträge: Christine DELAPLACE über den provenzalischen Krieg von 507–511 als einer Episode der ostgotischen Vorherrschaft im römischen Westen (S. 77–89), Jacques FONTAINE über eine aufschlußreiche Bauinschrift (= *Vives* 362) zu Ehren des byzantinischen *patricius* Comenciolus im spanischen Cartagena vom Jahr 589 (S. 91–100), Françoise PRÉVOT über Schwierigkeiten der von Gregor dem Großen ausgehenden Mission der Angeln auf ihrem Weg in Gallien (S. 273–287; S. 287 eine Konkordanz der Briefe Gregors I.). Unter der Generalüberschrift »La cité chrétienne (L'Église et la mission chrétienne)« behandelt Pierre FLOBERT zwei Heiligenlegenden mit Drachen als Zubehör (die der afrikanischen Heiligen Salsa, mit Kult in Spanien, und des bretonischen Samson von Dol, S. 315–317), während Brigitte BEAUJARD über Heiligenkulte im Zusammenhang mit dem Kampf gegen die Pest im Gallien des 6. Jhs. schreibt (S. 335–342); methodisch überzeugend identifiziert Luce PIETRI die berühmte Martinsreliquie, die *capa Martini*, wohl richtig mit der Decke (*pallium* oder *palla*) über dem Martinsgrab, die im 7. Jh. bei der Transformation des Martinsgrabes durch den heiligen Eligius in den Besitz des merowingischen Königsschatzes, der zukünftigen *capella regis*, übergegangen sein dürfte (S. 343–357)<sup>1</sup>. Zur Topographie der frühchristlichen Stadt finden sich zwei Beiträge: Charles BONNET und Béatrice PRIVATI berichten über Ausgrabungen in Genf (S. 381–390) und Jean GUYON öffnet das immer noch nicht abgeschlossene Dossier der christlichen Topographie des spätantiken Marseille (S. 391–407). Den Abschluß bilden zwei Artikel von Jacques BIARNE über polemisch-kritische Einstellungen zum Phänomen der christlichen Stadt im westlichen Mönchtum (S. 411–424) und von Françoise MONFRIN über die Haltung zum Judentum im christlich-römischen Westen (S. 425–441).

1 Joseph-Claude Poulin weist mich auf einen weiteren Beleg hin, nach dem *pallium* und *cappa* die gleiche Sache bedeuten können: *Vita Vodoali* (BHL 8727; saec IX ex.?) II 10, AASS Febr. I, S. 692D: *pallium suum* (scil. sancti Vodoali) *quod vulgo cappa vocatur*.